



2006/1

Rundbrief

SO SPRICHT DER HERR:

„ICH LASSE DICH NICHT FALLEN UND VERLASSE DICH NICHT“

JOSUA 1,5

Liebe Glaubensgeschwister und Freunde!

Mit dieser Jahreslosung 2006 grüßen wir Sie ganz herzlich und wünschen Ihnen ein gesegnetes und gutes Neues Jahr!

Die Worte dieser Losung sind zuerst an Josua, den Nachfolger Moses, gerichtet worden. Er war verzagt und niedergeschlagen. Er sollte die ganze Verantwortung für das riesige Volk Israel übernehmen. Er sollte die Feinde besiegen und das Land gerecht an alle zwölf Stämme verteilen. Josua sah, wie halsstarrig, zänkisch und unzufrieden dieses Volk war. Er sah sich ganz klein angesichts der großen Autorität, die Mose hatte, und es schien ihm unmöglich zu sein, den Platz Moses auszufüllen.

Nehmen Sie sich Zeit, das ganze Kapitel 1 gründlich durchzulesen. Der Geist Gottes wird zu Ihnen reden. Sie werden Ihre Verzagttheit sehen und, hoffentlich wie Josua, Vertrauen auf Gott schöpfen. Josua stand vor dem Jordan und wusste nicht, wie er ihn überschreiten soll. Er sah die hohen Mauern von Jericho und kannte die Unmöglichkeit, sie einzunehmen, und sah seine kleine Kraft.

Ist es Ihre Lebenslage am Anfang des neuen Jahres? Dann hören Sie, was Gott auch Ihnen durch die Losung sagen möchte!

Sie besteht aus zwei kurzen Sätzen, die wir uns näher anschauen wollen.

Beide sind gleich aufgebaut und bestehen aus je nur zwei Worten im hebräischen Grundtext. Wörtlich übersetzt lauten sie so: „**Ganz gewiss lasse ich dich nicht sinken und ganz gewiss werde ich dich nicht verlassen!**“

Es ist ein gewaltiger Trost für alle Gotteskinder, die sich niedergesunken und verlassen vorkommen.

Wie kraftlos und einsam kann sich doch auch ein Kind Gottes fühlen. Einsam inmitten der Familie, missverstanden in der Gemeinde und enttäuscht von seinem eigenen Versagen.

Wo liegt unser Fehler? Warum sind wir so schnell verzagt und sorgenvoll?

Die Antwort ist so einfach und tausend Mal gehört: Wir vertrauen Gott nicht!

Mit der Jahreslosung will der himmlische Vater unser Herz erreichen und mit diesem Vertrauen auf ihn erfüllen. Er ist da. In seiner unbegreiflichen und unfassbaren Liebe, die er uns durch Jesus Christus gezeigt hat, möchte er uns nahe sein und uns beschenken. Wir sehen aber auf unsere Situation und rechnen nur mit eigener Kraft.

Ist es Ihre Lebenslage in Ihrer Ehe? Wollen Ihre Kinder nicht den Weg des Glaubens gehen? Sind Sie verzagt, weil Gott Sie schwere Wege führt oder drückt Sie eigenes Versagen in irgend einem Bereich Ihres Lebens nieder?

Wie es auch sein mag, gehen Sie mit Ihrer Not und allem, was Sie bedrückt, zum Herrn! Er vergibt gern allen, die ihn anrufen, und gibt unserer Seele große Kraft.

Und doch ist es immer wieder ein Wunder, wenn ein Mensch sich Gott ganz anvertraut mit allem, was er ist und mit allem, was ihn bedrückt.

Wollen Sie dieser Mensch sein? Der Psalmist David sagt: „Vertraut auf den Herrn für immer, denn er ist ein ewiger Fels!“. Schließen möchte ich mit dem Gedicht meines einzigen leiblichen Bruders Leonard:

Jesus lässt uns nicht allein

Nur noch ein Schritt, dann sind wir drin, das Alte Jahr ist dann dahin.

Wir zieh`n ins Neue Jahr hinein,
doch Jesus lässt uns nicht allein.



Wie kann doch die Verantwortung für andere in verschiedenen Bereichen des Lebens so kräfteaubend sein. Und wie ängstlich und unbeholfen kann auch ein Christ in das neue Jahr blicken.

Das meiste bleibt natürlich gleich,
auch nächstes Jahr wird sorgenreich.
Ein wenig Glück wird auch da sein,
doch Jesus lässt uns nicht allein.

Im nächsten Jahr gibt's auch Probleme,
so mancher erntet Spott und Häme.
Dem Teufel, dem fällt schon was ein,
doch Jesus lässt uns nicht allein.

So manches wird uns Gott versüßen,
für manches lässt er uns auch büßen.
Doch eins steht fest von vornherein:
Jesus lässt uns nicht allein.

Diese Gewissheit macht uns Mut,
denn Jesus, ER macht alles gut.
Und eins wird immer gültig sein, -
Jesus lässt uns nicht allein.

In diesem Sinn wünsche ich Ihnen Gottes Nähe und seinen Segen!

Viktor Naschilewski

Aus unserer Arbeit

Ein Grußwort, das zur Buße und zum Bekenntnis wurde

Dem König aller Könige und Herrn aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht! Amen.

Liebe Brüder und Schwester im Herrn ich grüße sie mit den Versen aus 1.Tim 6,5 - 6.

Am 30. Oktober 2005 feierte unsere Gemeinde das 10-jährige Jubiläum seit der Wieder-Einweihung unserer Kirche St. Peter und Paul in Schlangendorf. Und diese Verse waren damals der Wochenspruch. An diesem Sonntag predigte unser neuer bischöflicher Visitator Dr. Georg Günsch. In seinem Amt ist er seit der Synode, die am 3.-4. Oktober in Odessa stattfand. Der feierliche Gottesdienst verlief wie geplant. Liturgie, Predigt, Auftritt des Kindergartens mit Liedern, Gedichten und einem Anspiel, Grußworte von geladenen Gästen und Partnern. Am meisten freuten sich die Anwesenden über die kleinen Gäste aus dem Kindergarten. Für uns als Gemeinde ist es schon selbstverständlich geworden, da die Direktorin des Kindergartens Lesja Grigorievna und ihre Schützlinge seit fast 10 Jahren an unseren Festen wie Weihnachten, Ostern, Erntedank und manchen anderen aktiv teilnehmen.

Das spannendste kam bei den Grußworten. Unter anderen sprach auch Lilia Wasiljewna von der Baptisten der benachbarten Kreisverwaltungsstadt Berislav. Sie ist dort seit sieben Jahren aktives Gemeindeglied.

Lilia Wasiljewna hatte sich mit ihrer ganzen Familie der Idee des Kommunismus in frühen Jahren verschrieben. So war sie jahrzehnte lang überzeugte Atheistin und versuchte viele, die mit ihr in Berührung kamen, ebenfalls zu überzeugen. Damals kam sie als junge, erfolgreiche Frau und unterrichtete an der pädagogischen Hochschule für Vorschulanstalten. Ihre erste und beste Schülerin war Lesja Grigorievna. Nach dem

erfolgreichen Abschluss kam Lesja direkt von der Schulbank der Hochschule nach Schlangendorf als Leiterin des Kindergartens. Nun ist sie bald 25 Jahre zuverlässige und verantwortungsvolle Leiterin des Kindergartens.

Und nun trafen sich die frühere Lehrerin des Atheismus und ihre Schülerin in einer Kirche zum Jubiläum der Einweihung. Beide wussten nicht viel von einander und ihren Wegen in den letzten Jahren. Während die Lesja Grigorievna im Dorf mit reichen orthodoxen, aber auch mit evangelischen Traditionen lebte und sie kennen lernte, so hatte Lilia Wasiljewna einen weniger schönen Weg hinter sich. Bevor sie sich zu Gott wandte, trug sie ihren Ehemann im besten Mannesalter zu Grabe. Einige Zeit später musste sie zwei von drei Kindern beerdigen. Als die Lebensbedrohung noch für den jüngsten Sohn sichtbar wurde, fühlte sie sich sehr schwach, allein und hilflos. Zum ersten Mal im Leben kam diese starke Frau an ihre Grenzen. Erst jetzt wurde ihr bewusst, was sie alles im Leben verloren hatte. Und nun im Rentenalter konnte sie den Heiland kennen lernen, der ihr die Freude am jüngsten Sohn und einer Enkelin neu geschenkt hat.

Das bewegendste in ihrer Rede waren ihr Schulbekenntnis und die Freude an dem, dass ihr Werk doch vom lebendigen Gott überwältigt wurde. Sie bedauerte öffentlich, ihre besten Jahre einem sinnlosen Werk gewidmet zu haben. Und sie freute sich sehr, diese Freude konnte man auch an ihren Tränen erkennen, dass ihre erste und beste Studentin mit den Jahren auf den rechten Weg gekommen ist. Lesja Grigorievna lehrt jetzt Gottesfurcht im Vorschulalter, was noch vor 10 Jahren unmöglich erschien. Und Lilia Wasiljewna setzt sich für ihre Gemeinde aktiv in der Kommunalpolitik in der Kreisverwaltungsstadt Berislav ein. Nach dem Gottesdienst hatten die beiden reichlich

Zeit, einander von den letzten Jahren zu berichten. Wir als Gemeinde freuten uns sehr, dass auch nach 10 Jahren und großer Auswanderungswelle doch noch Menschen zu Gott kommen und Gott sie annimmt.

Es war ein schöner Moment im Leben der Schlangendorfer Gemeinde, der uns als Gottesdienstteilnehmer sehr bewegt hat. Ich freue mich immer wieder, Gottes Wirken im Leben anderen Menschen zu sehen. Und noch mehr freut es mich, wenn dabei Gott die Ehre gegeben wird, weil er der ist, der über alles herrscht und regiert. Amen.

Für diejenigen Leser, die mit uns geistlich verbunden sein möchten, nenne ich ein Paar Gebetsanliegen:

- Die Landwirtschaft unserer Gemeinde weitet ihre Arbeitsbereiche aus. So kommt zum Gemüse- und Getreideanbau noch die Schweinezucht.
- Vor einem Jahr haben die Ukrainer einen neuen Präsidenten und eine neue politische Lage gewählt. Das war erst der Anfang. Im März stehen Parlamentswahlen und politische Reformen ins Haus. Viele hoffen auf friedliche Wahlen und vernünftige Reformen.
- Mitte April planen wir eine Evangelisation in Schlangendorf mit Jugendlichen aus Deutschland unter der Leitung vom Bruder Herrmann Hofsäß.
- In diesem Sommer plant die Kirche in der Ukraine zwei Freizeiten. Eine Zeltfreizeit und ein Kinderlager. Beide mit biblischen Themen. Und Anfang Mai wird eine Vorbereitung mit den Mitarbeitern stattfinden.

Für das Interesse an unserem Leben im Süden der Ukraine und die Gebetsunterstützung danke ich allen aufrichtig.

Eduard Löffler aus Schlangendorf,
Ukraine



Jugendwochenende in Silberborn

Alle Jahre wieder freuen wir uns auf die besinnliche Advents- und Weihnachtszeit und ganz besonders auf das jährlich in der Adventszeit stattfindende Jugendwochenende in Silberborn mit Viktor Naschilewski.

Dort trafen sich dieses Jahr ca. 105 Jugendliche, die sich aus ganz verschiedenen Städten wie Gießen, Gifhorn, Hamburg, Mainz, Neustadt, Paderborn, Rottweil, Witzenhausen und Wolfsburg auf den Weg machten, denn dann heißt es wieder abschalten vom Alltag und sich voll konzentrieren auf Gottes Wort. Unser Thema lautete: „**Gesund sein an Geist, Seele und Leib.**“ Alle drei Bereiche sind miteinander verknüpft. Es ist wunderbar, dass Gott uns in unserem Leben helfen möchte, diese Gesundheit zu erfahren.

Dazu müssen wir bereit sein, ihm unseren Geist, unsere Seele sowie unseren Leib vollständig hingeben, um echte Heilung zu erfahren. Dieses hat Viktor uns sehr deutlich durch die Bibel bewiesen.

Viktor hat auch wieder Zeit eingeräumt, um die Fragen, die uns schon lange beschäftigen, zu beantworten.

Natürlich freuten wir uns auch sehr auf Gespräche mit unseren Freunden, Verwandten und Bekannten, die wir in Silberborn wieder sahen.

Zu unserem Freizeitheim gehörte eine Turnhalle, die wir nutzen und uns somit mit Volleyball, Fußball oder auch andere Spiele sportlich betätigen konnten.

Dieses Wochenende war für uns eine schöne und gesegnete Zeit und wir möchten Gott für die Zeit, die Gemeinschaft, die gemeinsamen (Sport-) Spiele, die wir dort

10.02 – 12.02.2006

Seminar für Brüder am Wort in Villingen-Schwenningen

25.02 – 04.03.2006

Bibelwoche mit V. Naschilewski
Offenbarung Kapitel 19 – 22

11.03.2006

Mitgliederversammlung

24.03 – 26.03.2006

Frauenwochenende mit Viktoria Schian

31.03 – 02.04.2006

Männerwochenende mit V. Naschilewski
„Endzeitliche Ereignisse im Licht der Bibel“

29.04 – 01.05.2006

Wochenende für Ehepaare mit V. Naschilewski
„Vertrauen und Glück“

06.05 – 13.05.2006

Bibelwoche mit W. Schall

05.06 – 09.06.2006

Freizeit in Herrenberg
mit W. Schall

01.07 – 08.07.2006

Bibelwoche mit V. Naschilewski
„Erster und zweiter Thessalonicher-Brief“

21.07.-05.08.2006

Familienfreizeit in Österreich
mit V. Naschilewski

22.09 – 24.09.2006

Frauenwochenende

03.11 – 04.11.2006

Männerwochenende mit V. Naschilewski

18.11 – 25.11.2006

Bibelwoche mit W. Schall

08.12 – 10.12.2006

Jugendwochenende in Silberborn

– Änderungen vorbehalten –

Anmeldungen und nähere Info: Kirchl. Gemeinschaft (Adresse siehe Herausgeber)

erleben durften, danken. Auch einen Dank an Viktor für das so wichtige Thema, das er mit uns bearbeitet hat. Allen ein gesegnetes und erfolgreiches Neues Jahr in Jesus Christus.

Olga und Melina Mass

Die Offenbarung

Liebe Leser!

Herzlich freue ich mich, dass die Besucher unsres Tagungsheimes in Bad Sooden-Allendorf wie auch Teilnehmer anderer Veranstaltungen in meinen auswärtigen Diensten



immer wieder die Offenbarung, das letzte Buch der Bibel, zum Grund der Verkündigung sehen wollen.

Ich stelle fest, dass eine große Unkenntnis dieses wunderbaren Buches vorherrscht.

Ich möchte mit den nächsten Zeilen einen kleinen Beitrag dazu leisten, dieses Buch besser verstehen zu können.

Die Offenbarung ist von Jesus Christus selbst in drei Teile gegliedert (Offenb. 1,19):

1. „Schreibe, was du gesehen hast (Offenb. 1,4-20)
2. was da ist (Offenb. 2,1 bis 3,22)
3. und was danach geschehen soll (Offenb. 4,1 bis 22,21)

Kein Wunder, dass Kapitel 4 mit diesem Wort „Danach“ auch beginnt! Beachten Sie, dass die Offenbarung nicht für Neugierige, sondern ausschließlich für „Knechte“ Jesu Christi (wörtlich „Sklaven“) geschrieben ist (Offenb. 1,1). Dieses Wort „Knecht“ kommt in diesem Buch genau 14mal vor:

2mal in 1,1; 2,20; 6,15; 7,3; 10,7; 11,8; 13,16; 15,3; 19,2-5.18; und 22,3,6.

In jedem dieser Verse hat dieses Wort die gleiche Bedeutung: Knecht ist ein Mensch, der sich aus freier Entscheidung, im Gehorsam und Hingabe Jesus Christus, seinem alleinigen Herrn und Meister, zur Verfügung gestellt hat, um IHM zu dienen und IHM zu folgen.

Um die Offenbarung verstehen zu können, ist also Gehorsam und Liebe zu Jesus Voraussetzung!

Der erste Teil der Offenbarung ist der kürzeste. Apostel Johannes, der um des Glaubens willen auf der Insel Patmos war, hört hinter sich eine Stimme, die ihn auffordert, dieses Buch zu schreiben. Als er sich umwendet, um nach der Stimme zu sehen (1,12), erblickt er sieben goldene Leuchter und inmitten dieser Leuchter – Jesus, den Menschensohn.

Hiermit legt der Geist Gottes den großen Inhalt und die Richtung der Offenbarung fest: Die Gemeinde Jesu, ihr Zustand und ihre Bewahrung, trotz aller Versuche des Satans, sie zu vernichten, und durch alle Wirren der letzten Zeit hindurch.

Die sieben Leuchter, welche sind sieben Gemeinden (1,20b), sind im Kreis um Jesus angeordnet. Er ist der Mittelpunkt der Gemeinde, des Himmels und der ganzen Welt! Er prüft die Gemeinden, deckt ihre Mängel auf und ruft sie zur Buße. Neben Jesus Chris-

tus ist die Gemeinde das gewaltige Thema dieses großartigen Buches.

Die meisten Verirrungen in der Auslegung der Offenbarung sind deshalb entstanden, weil diese Schwerpunkte außer acht gelassen wurden.

Der zweite Teil beinhaltet Kapitel 2 und 3, was also „da ist“, nämlich der Zustand der jeweiligen Gemeinde. Wobei wir unbedingt beachten müssen, dass alle sieben Arten die sieben Entwicklungsphasen der Gemeinde Jesu und seines Reiches verdeutlichen, aber auch dass in jeder dieser Entwicklungsperioden alle sieben Arten vorhanden sind, jedoch eine davon dominiert! Zum Beispiel in der letzten Zeit: die Art der Gemeinde zu Laodicea.

Von Kapitel 4 bis zum Ende der Offenbarung sind Ereignisse der Weltgeschichte, die kommen werden, beschrieben. Hier ist der Plan Gottes zur Vernichtung seiner Feinde und zur Rettung seiner Gemeinde in vielen Bildern dargestellt.

Kapitel 4 und 5 versetzt uns in die himmlische Ratsversammlung Gottes. Sie zeigt uns, dass Gott regiert, dass sein Reich kommt und dass „die Himmel herrschen“ (Daniel 4, 23c).

Im sechsten Kapitel öffnet das Lamm Gottes, Jesus Christus, nacheinander sechs Siegel.

Bevor das siebte Siegel (Kapitel 8) geöffnet wird, lässt Gott seine Knechte versiegeln und stellt sie als Überwinder vor (Kapitel 7).

Das siebente Siegel zerfällt in sieben Posaunen. Posaunenschall wurde damals als Weckruf, Mahnung zum Aufbruch und zur Orientierung im Kampf gebraucht (Kapitel 8 und 9).

Mit Kapitel 10 und 11 wird ein erneuter Einschub gemacht. Ab Kapitel 11, 15 sieht Gott die Vollendung seines Planes. Der Tempel im Himmel wird geöffnet (11,19), um die zu empfangen, von denen in Kapitel 12 und weiter die Rede ist.

Das 13. Kapitel ist wohl das dunkelste der ganzen Offenbarung. Hier muss ich an Psalm 23, 4 denken. Auch dieses finstere Tal wird Jesu Gemeinde nicht aufhalten können. Dieses Kapitel berichtet von den letzten Versuchen des Drachen, Gottes Plan zu vereiteln. Durch die Wiederkunft Jesu werden alle seine Versuche zunichte gemacht!

Ja, Gott wird sein Werk vollenden. Er kommt zu seinem Ziel mit seiner Gemeinde und mit dieser Welt!

Schließen möchte ich mit dem 10. Vers des Liedes „Wach auf, du Geist der ersten Zeugen“:

**„Du wirst dein herrlich Werk vollenden,
der du der Welten Heil und Richter bist;
du wirst der Menschheit Jammer wenden,
so dunkel jetzt dein Weg, o Heilger, ist.
Drum hört der Glaub nie auf, zu dir zu flehn;
Du tust doch über Bitten und Verstehn.“**

V. Naschilewski

So viele Aussiedler kamen nach Deutschland!

2002	90.587
2003	72.289
2004	58.728
2005	35.396



Herausgeber:

Kirchliche Gemeinschaft
der Evangelisch-Lutherischen
Deutschen aus Rußland e.V.

Am Haintor 13 · Postfach 210
37237 Bad Sooden-Allendorf

Telefon: 0 56 52 - 41 35
Telefax: 0 56 52 - 62 23
E-mail: kg-bsa@web.de

Bürozeiten:
Mo.-Fr.: 9:00 - 12:00 und
Do.: 13:00 - 17:00

Verantwortlich:
Eduard Lippert (1. Vorsitzender)
Alexander Schacht
Eduard Penner

Spenden erbeten auf unser
Konto Nr. 2119
Evang. Kreditgenossenschaft
Kassel - BLZ 520 604 10

Herstellung:
Druckerei G. Wollenhaupt GmbH
37247 Großalmerode
Tel.: 0 56 04 / 50 77